

# Happy End

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 27

PDF erstellt am: **20.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der alte McLean ist gestorben. «Er war ein reicher, geehrter Mann», meint ein Verwandter aus London. «Wir müssen ihm ein Begräbnis erster Klasse gönnen.»

Längeres Schweigen; dann der Sohn John:

«Das ist hier nicht üblich; es würde protzig wirken.»

«Auch ein Begräbnis zweiter Klasse würde Aufsehen erregen», sagt der Sohn Harold.

«Und was hätte er gewählt?» fragt der Sohn James. «Ganz bestimmt nicht mehr als ein Begräbnis dritter Klasse.»

«Warum dritter Klasse?» meldet sich der Sohn Bob. «Er hat wie ein Asket gelebt, er wollte nie vor jemandem großtun. Ich sage euch, ihm wäre das liebste ein Armenbegräbnis.»

\*

De Gaulle empfängt einen Bankier. «Sie haben einen sehr ehrenwerten Beruf», sagt er. «Leute wie Sie braucht Frankreich. Und ich kann Ihnen eines sagen – wenn ich nicht Präsident wäre, würde ich auch an der Börse kaufen.»

«Da darf ich Ihnen ein Geständnis machen, Herr Präsident», erwidert der Bankier. «Wenn Sie nicht Präsident wären, würde ich auch an der Börse kaufen.»

\*

Eine Frau und ein Mann treten in das Ordinationszimmer.

«Wenn Sie krank sind, Madame», sagt der Arzt, «ziehen Sie sich bitte aus.»

Die Frau ziert sich, will nicht recht, aber der Doktor meint:

«In einem Ordinationszimmer genießt man sich doch nicht.»

Noch immer kann sie sich nicht entschließen, aber am Ende tut sie doch, was der Arzt verlangt. Er wendet sich an den Mann.

«Ist Ihre Frau vielleicht nervös überreizt?»

«Ich weiß nicht», ist die Antwort. «Ich habe die Dame ja eben erst im Wartezimmer kennengelernt.»

mitgeteilt von n. o. s.

Gegen Schmerzen  
rasch ein  
**MALEX**

AUGUSTIN

